

5.8 Ausfüllhinweise zum Musterschreiben „Widerspruch gegen behördliche Entscheidungen, insbesondere gegen belastenden Verwaltungsakt“

Wenn eine Behörde Ihren **Antrag** auf bestimmte Leistungen **ablehnt** (zum Beispiel Bafög, ALG II, Kindergeld...), macht sie einen **Fehler bei der Berechnung** oder fordert sie angeblich zu Unrecht gezahlte Leistungen von Ihnen zurück, können Sie dagegen **Widerspruch** einlegen.

Die Behörde wird dann die Entscheidung **nochmals überprüfen** und entweder den Bescheid aufheben oder Ihren Widerspruch ablehnen.

In den meisten Fällen ist dieses **Widerspruchsverfahren vor Erhebung einer Klage** erforderlich.

Die **Widerspruchsfrist** beträgt **einen Monat**, nähere Informationen finden Sie in dem jeweiligen Bescheid. Heben Sie zur Sicherheit den Briefumschlag mit dem **Poststempel** auf, um das **Eingangsdatum** belegen zu können.

Der Widerspruch muss **schriftlich** erfolgen - am besten per Einwurfeinschreiben verschicken oder persönlich gegen Empfangsbestätigung überbringen, damit Sie den **Zugang nachweisen** können. Grundsätzlich brauchen Sie den Widerspruch nicht zu begründen, es ist aber hilfreich, die Fakten und Argumente vorzutragen, aufgrund derer Sie der Meinung sind, einen Anspruch auf die abgelehnte oder zu geringe Leistung zu haben. Haben Sie **Anhaltspunkte** dafür, dass die behördliche Entscheidung mit einer Diskriminierung zusammenhängt, können Sie diese ebenfalls darlegen.

Anschrift: wie auf dem Bescheid angegeben